



All-Fotos: Cornica Singer

Oktober – Zeit des Bilanzierens

Tanja Luftensteiner

Bienenzucht- und Lehrstation
 Cornica Singer
 A-3251 Purgstall an der Erlauf
 Web: www.cornica-singer.at
 Mail: t.luftensteiner@ulanet.at

Sobald es in den Bergen den ersten Raureif oder sogar Schnee gibt und in den Voralpentälern die Nachttemperatur unter 7 Grad Celsius sinkt, erkennen die Bienen, dass es an der Zeit ist, sich in den Wintersitz zusammenzuziehen. Voraussetzung dafür sind allerdings „naturnahe“ Beuten – am besten aus Holz –, die nicht überisoliert sind, denn es ist von großer Wichtigkeit, dass das Bienenvolk immer Kontakt zur Umwelt hat. Da unsere Holz-Magazinbeuten keinen Falz aufweisen, legen wir im Herbst eine feste Plastikfolie unter den Deckel ein. Die Bienen verkitten diese und riegeln so den Stock nach oben hermetisch ab, um Zugluft zu verhindern.

Weiters werden nun alle Fluglöcher mit dem Winterflugloch versehen, das zum Schutz vor Mäusen und Spitzmäusen eine Höhe von 6mm aufweisen sollte. Die kleinen Nager nisten sich im Winter gerne im wohl temperierten Bienenstock ein und können so das Stockklima erheblich stören. Sollte trotz aller Vorkehrungen in der Gemüßprobe ein Spitzmausbefall festgestellt werden, so ist im örtlichen Bereich eine Zwergspitzmauskolonie beheimatet. Für ein gesundes, starkes Cornica-Volk ist dies zwar lästig, aber kein wirkliches Problem.

Während im Flachland die Bienen an Schönwettertagen noch Pollen

sammeln und junge Königinnen noch kleine Brutkreise anlegen, wird im Gebirge aufgrund der wesentlich tieferen Temperaturen, das von einer Jungkönigin eventuell angelegte Eigelege sofort von den Bienen naturgemäß geordnet, das heißt die Bienen beseitigen alle gelegten Eier. Voraussetzung dafür ist eine gut angepasste Cornica, der diese Eigenschaft eine Überwinterung und ein Überleben ohne Komplikationen ermöglicht.

Die „Begattungskästchen“ in „Mini Plus“ Ausführung, also Mini-Bienenvölker, die zur Überwinterung gedacht sind, müssen auf einen Überwinterungsplatz in Tallage gebracht werden. In unserem Betrieb werden die in diesen Kästchen begatteten und bereits bestellten Königinnen zum gewünschten Termin von Oktober bis Februar vor allem nach Südamerika, Nordafrika und Asien verkauft.

Da sich in unseren Bärengeländen nun auch die Braunbären in ihre Winterlager zurückziehen, können die Bärenabwehrzäune (solarbetriebene Weidezäune) mit denen alle Bienenstände vor Zugriffen gesichert sind und die sich bis dato als Schutzvorrichtung bewährt haben, eingezogen werden.

Sehr wichtig im Oktober ist die regelmäßige Fluglochkontrolle, denn bei

der Begutachtung des Fluglochs ist schnell festzustellen, ob im Bienenvolk alles in Ordnung ist. Ist Unruhe oder ein „Heulen“ am Stockeingang zu hören, so ist zu 99 Prozent Weisellosigkeit das heißt dass das Bienenvolk keine Königin mehr hat, die Ursache. Grund der späten Weisellosigkeit kann auch ein „Schlagenfall“ der Königin sein. In diesem Fall ist das Bienenvolk im Oktober absolut unvorbereitet und auch nicht mehr in der Lage eine neue Königin zu ziehen. Die Imkerin beziehungsweise der Imker hat nun die Möglichkeit eine vorhandene Reservekönigin beziehungsweise einen Reserveabnehmer zuzusetzen und so den Weiterbestand des Bienenvolkes zu sichern.

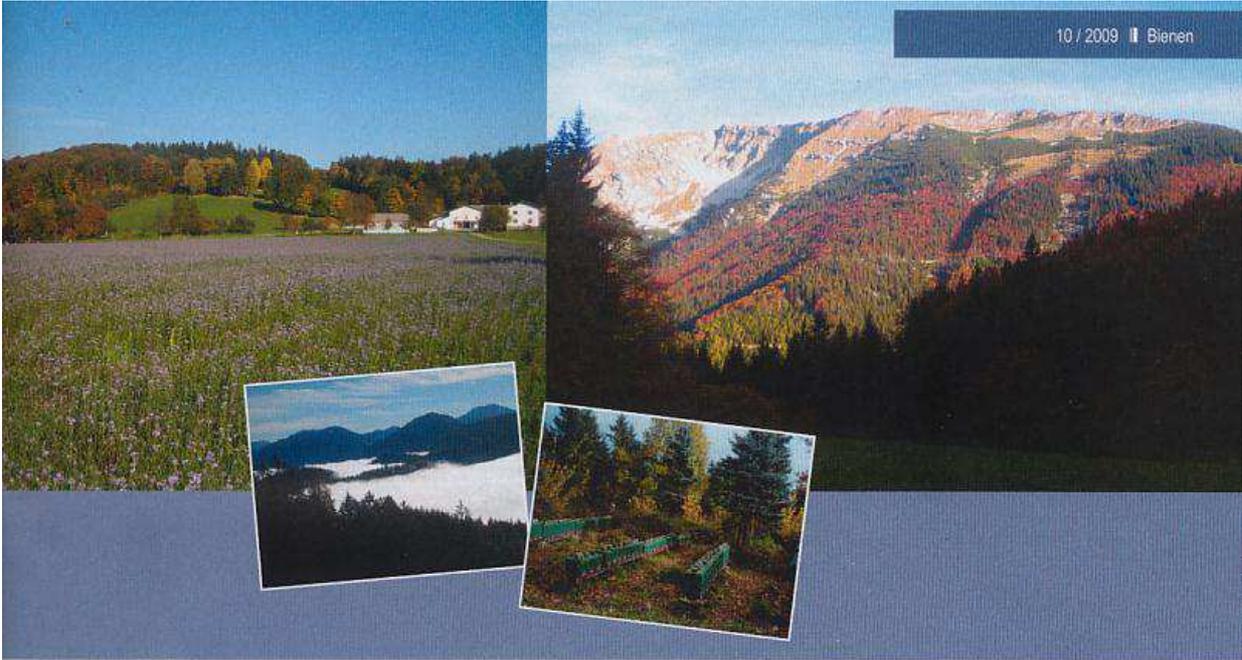
Eine absolute Notwendigkeit ist die

Kontrolle des natürlichen Varroabfalles, an dem man erkennen kann, ob die nach der Honigernte erfolgte Ameisensäurebehandlung erfolgreich war. In unserem Betrieb verwenden wir dazu im hohen Boden eingelegte Varroagitter.

Wenn der/die Imker/in eine gewissenhafte Varroabehandlung durchgeführt hat und trotzdem erhöhten Abfall feststellt, so ist leider oft ein sorgloser Nachbarimker Grund für diese Reinfektion. Dies ist unser aller Problem und kann nur durch objektive Aufklärung ohne Schuldzuweisungen und durch „Nachbarschaftshilfe“ untereinander in Zukunft lösbarer gemacht werden. Sollten mehr als drei Varroa-Milben in einer Woche abfallen, so ist eine Winterbehandlung unbedingt erforderlich.



Bärenabwehrzaun



Einlegen der Abdeckfolie

Der Oktober ist auch die Zeit des Bilanzierens. Der Erfolg der abgelaufenen Saison zeigt sich sehr deutlich im Honiglager. Die schon bei der Ernte und Schleuderung entsprechend der Hygieneverordnung beachtete Sorgfalt im Umgang mit unserem Honig, darf auch bei der Lagerung nicht ver-

nachlässigt werden. Um keine Qualitätseinbußen zu erleiden, muss der Honig unter 12 Grad Celsius, möglichst dunkel, luftdicht verschlossen, in einem trockenen Lagerraum und vor allem in entsprechenden Lagergefäßen aufbewahrt werden.



Einlegen der Abdeckfolie